

Erfahrungsbericht Chirurgie PJ-Tertial (Sommer 2016) im Sheba Medical Center in Tel Aviv

1.Vorbereitung

Motivation:

Da ich viel Familie in Israel habe und nicht nur am Land, sondern auch an der medizinischen Versorgung vor Ort interessiert bin, war für mich früh klar, dass ich dort einen Teil meines PJs verbringen werde.

Das Tel Aviv zu einer unserer Partnerunis gehörte machte die Entscheidung dann nur umso leichter.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

Man findet alle notwendigen Bewerbungsunterlagen und Informationen auf der Seite der Sackler Faculty of Medicine von Tel Aviv unter dem „Elective Program“.

<https://en-med.tau.ac.il/Electives-Program-Overseas>

Man muss sich dort online auf der Seite registrieren, kann dann die Application Form ausfüllen und vom ZIBmed stempeln/unterschreiben lassen. Alle weiteren Unterlagen wie „Deans Letter“, „Enrollment Letter“, „Vaccination Form“, Versicherungsnachweise, bekommt man entweder durchs ZIBmed oder muss man sich selber drum kümmern.

Auf der Seite kann man sich frühestens 6 Monate vorher bewerben. Es schadet aber sicherlich nicht, wenn man sich die benötigten Unterlagen schon möglichst früh besorgt.

Bei der Bewerbung kann man dann Präferenzen angeben. Sowohl zwischen verschiedenen Krankenhäusern, so wie Stationen kann man wählen. Sobald der „Acceptance Letter“ dann zurückkommt, (*spätestens 40 Tage vor Beginn laut Homepage*) weiß man Bescheid, wo man landet.

Anerkennung des ausländischen Krankenhauses:

Die anerkannten Krankenhäuser des LPAs kann man sich auf der Homepage raussuchen. Da meins schon auf der Liste stand musste ich mich um keinen Anerkennungsantrag kümmern. Ich kenne allerdings Kommilitonen, die sich darum kümmern mussten und weiß, dass es relativ zügig anerkannt wurde.

http://www.brd.nrw.de/gesundheit_soziales/LPA-PJ/pdf-PJ/PJ-Ausland-Gesamtliste.pdf

Obligatorische und empfohlene Versicherungen und Impfungen:

An Versicherungen habe ich das PJ-Paket der deutschen Ärzteversicherung abgeschlossen. Für 65,45€ pro Tertial beinhaltet es eine Berufs- und Privathaftpflichtversicherung, eine Unfallversicherung und eine Auslandsreisekrankenversicherung. Die Abwicklung lief unkompliziert.

<https://www.aerzteversicherung.de/Produkte/Berufshaftpflicht/PJ-Famulatur-im-Ausland>

An Impfungen muss man alles nachholen/nachweisen, was in der „Vaccination Form“ vorgegeben ist. Abgesehen von den gängigen Impfungen wird auch ein Tuberkulose Test erwartet. Da würde ich mal beim Betriebsarzt nachfragen.

Sprachliche Vorbereitung:

An sprachlicher Vorbereitung wäre es am günstigsten an den eigenen Hebräisch Skills zu arbeiten. Aber auch ohne kommt man mit Englisch sehr gut zurecht. Alle Ärzte mit denen ich zu tun hatte, konnten fließend Englisch und haben das auch gerne angewandt. Persönlich hatte ich noch ein wenig Arabisch in petto, was innerhalb und außerhalb des Krankenhauses einige

Vorteile mit sich brachte. Aber auch Russisch- und Französischkenntnisse sind keineswegs zu unterschätzen.

2. Der Auslandsaufenthalt

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren:

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten regelt man am 1. Arbeitstag mit Hilfe der zuständigen Sekretärin. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten im Dschungel der Krankenhausstadt „Sheba Medical Center“ war der Organisationskram schnell abgeschlossen.

An Studiengebühren waren 50€ pro Woche zu zahlen. Ab dem 01.01.2017 scheint sich dies allerdings auf 80 € pro Woche zu erhöhen. Für die ersten 4 Wochen gibt es noch einen 50 prozentigen Rabatt aufgrund des Partnerunistatus.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:

Die Wohnungssuche in Tel Aviv ist mindestens so schwierig wie in Köln und meistens sogar teurer. Auf meine Anfrage ob es Platz im Studentenwohnheim gibt erhielt ich eine Absage. Das Studentenwohnheim ist zudem recht weit im Norden von Tel Aviv und kann je nach zugeteiltem Krankenhaus einen langen Arbeits- und Strandweg mit sich bringen. Ich habe über persönliche Kontakte vor Ort relativ schnell eine schöne und verhältnismäßig günstige (ca. 450 €) Wohnung in Jaffa gefunden.

Wohnungsangebote findet man entweder in der Facebook-Gruppe „Secret Tel Aviv“ (*sollte man übrigens so oder so liken wenn man ein Tertial in Tel Aviv verbringt*), einigen anderen Facebook Gruppen auf hebräisch, „Craigslis“, oder durch Hörensagen.

Lebenshaltungskosten:

Auch bei den Lebenshaltungskosten wird man mindestens genauso viel, aber eher mehr als in Köln ausgeben. Das hängt natürlich immer von den eigenen Freizeitplänen ab, aber vor allem wenn man gerne ausgeht und/oder mal feiern geht kann es teuer werden – lohnt sich aber auch!

Öffentliche Verkehrsmittel:

Das öffentliche Verkehrsmittelnetz ist relativ gut abgedeckt durch viele Busse, die durchs Land fahren. Die Preise sind verglichen mit der DB sehr angenehm und ähnlich zuverlässig.

Als Apps empfehlen sich „Moovit“ für Busse und „Israel Railways“ für Zugverbindungen. Nicht vergessen sollte man aber, dass von Freitagnachmittag bis Samstagabend aufgrund des Shabatts keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren. Da ist man dann aufs Fahrrad oder Taxis angewiesen.

Tätigkeitsbeschreibung:

Ich habe in Tel Aviv mein Chirurgie Tertial absolviert und die meiste Zeit in der plastischen Chirurgie verbracht. Insgesamt hat es mir sehr gut gefallen. Es gab sogar eine deutsche Ärztin auf Station, die sich wunderbar um mich gekümmert hat. Erste Umstellung ist, dass die Woche am Sonntag beginnt und am Donnerstag aufhört. Das „Sheba Medical Center“ ist das größte Krankenhaus in Israel und hat schon fast „Stadtcharakter“. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten habe ich mich aber schnell zurechtgefunden. Nachdem der Papierkram erledigt war, wurde ich auch schon direkt mit ins Team eingebunden.

Montag, Dienstag und Mittwoch waren die OP-Tage, an denen meist 2 OP-Säle von den plastischen Chirurgen besetzt waren. Da konnte ich frei wählen in welchen Raum ich gehen

möchte, wechseln oder auch wieder auf Station gehen. Meist bin ich in den für mich interessantesten Saal gegangen und habe ich mich je nach OP mit eingescrubbt oder „nur“ zugeschaut. Es gab ein sehr breites Spektrum von Operationen. Von Verbrennungen und größeren Wunden, Brustrekonstruktionen bei Brustkrebs, über Nasoplastiken, Faceliftings, Gender-Ops, Penisrekonstruktionen, bis hin zu mikrochirurgischen Lappenplastiken gab es viele sehr interessante und spezielle Operationen zu sehen. Ich konnte mich immer einscrubben und dann auch je nach Operateur mal mehr oder mal weniger mithelfen. Bei der Faszien- und Hautnaht durfte ich mit der Zeit immer regelmäßiger mithelfen/bzw. teilweise komplett selber machen. Bei einer mikrochirurgischen OP habe ich, als persönliches Highlight, mitgeholfen die Arterie frei zu präparieren.

Sonntags und dienstags gab es zusätzlich zu den geplanten OPs noch die Ambulanz, in der kleinere Eingriffe gemacht wurden. Am häufigsten handelte es sich hier um kleine Hautauffälligkeiten (z.B. Melanome) die entfernt und pathologisch untersucht wurden. Wenn man wollte konnte man auch einfach in einen der anderen OP-Säle gehen und bei anderen Disziplinen zuschauen/helfen.

Zwischendurch waren immer mal wieder israelische Studenten auf der Station, entweder auch als PJler oder Klinik-Studenten. Teilweise wurden dann auch Seminare angeboten, an denen auch ich teilnehmen konnte.

Betreuung im Krankenhaus:

Ich hatte super nette Ärzte auf Station, die gerne bereit waren mir viel zu erklären und möglichst viel im OP machen zu lassen. Ein weiterer Bonus war, dass es eine deutsche Ärztin in der plastischen Chirurgie gab, die sich um mich gekümmert hat.

Insgesamt habe ich mich sehr gut integriert gefühlt. Fast jeder spricht fließend Englisch. Das gesamte Krankenhauspersonal war stets bereit auf Englisch mit mir zu sprechen und mir Sachen zu erklären oder zu helfen! Die Visiten und Patientengespräche sind natürlich meistens auf Hebräisch, aber auf Nachfrage habe ich immer jemanden gefunden der für mich übersetzt hat. Man wundert sich aber auch, wie viel man schon aus dem Kontext versteht nach ein paar Wochen.

Die Betreuung seitens der Uni war auch gegeben. Es gab einmal im Monat Meetings für alle ausländischen PJler/Famulanten in Tel Aviv und einige angebotene Trips und „Social Program“ währenddessen.

3. Nach dem Auslandsaufenthalt

Anrechnung von Studienleistungen:

Für Auslands-PJ-Tertiale gibt es auf der Seite des LPAs einen Vordruck auf Englisch den man sich ausdrucken muss. Die 1. Seite wird von der Station unterschrieben und damit geht man dann zur Sekretärin des „Elective Program“ an der Uni, die einem dann die 2. Seite unterschreibt. Hier empfiehlt es sich, vorher mal anzurufen und zu fragen wann und ob die Frau im Büro ist.

Résumé:

Einfach nur zu empfehlen; los bewirbt euch!